

*Beschluss der XIII. Delegiertenkonferenz
18. Mai 2024
des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD*

DEKLARATION

ZU CUBA

ÜBER DIE MÖGLICHKEITEN UND WEGE DER UNTERDRÜCKTEN VÖLKER DIE REVOLUTION ZU ERRINGEN — UND ZU HALTEN

*„Es gibt keine Grenzen in diesem Kampf auf Leben und Tod. Wir dürfen uns nicht gleichgültig verhalten vor dem, was in irgendeinem Teil der Welt vor sich geht; der Sieg irgendeines Landes über den Imperialismus ist auch für uns ein Sieg, so wie das Scheitern irgendeiner Aktion für uns alle ein Scheitern ist. Die Durchführung des proletarischen Internationalismus ist nicht nur eine Pflicht für alle Völker, die um eine bessere Zukunft kämpfen, sie ist auch eine unausweichliche Notwendigkeit.“
(Che, 1965)*

Es geht um Kuba. Um dieses Land, das wie ein Fanal für die Völker Lateinamerikas, für die Welt, den Sieg errang gegen den Imperialismus nebenan. Das diesen Sieg nicht nur errang, sondern hielt.

Hielt, in Zeiten, in denen der Sozialismus schon vom Gezeifer der kurzfristigen Gewinner für immer tot geschrien wurde. Kuba, das sich gerade da nicht einreichte in den Weg all derer, die meinten, der Sozialismus sei nur mit dem Kapitalismus aufrechtzuerhalten. Kuba, das gerade da wusste, die Unabhängigkeit des Landes ist wieder Geschichte, geht es diesen Weg. Das wusste: Sozialismus oder Tod!

Sozialismus oder Tod – betrifft die Arbeiterklasse weltweit. Es ist keine Frage der Grenzen Kubas, ob die Revolution gehalten werden kann oder nicht. Es ist eine Frage für die Arbeiterklasse und die Völker – weltweit. Jeder Sieg ist ein Sieg der Klasse. Jede Niederlage ist eine Niederlage der Klasse – weltweit.

Sozialismus oder Tod – war noch nie einfach nur die Frage der Arbeiterklasse eines Landes. Sondern wird zur existentiellen Frage in der Epoche des Sozialismus in einem Land und für dieses Land, *weil* die Arbeiterklasse des anderen Landes säumig war, die Revolution durchzuführen.

Die Säumigkeit ist Tatsache. Der Tod des Sozialismus in Kuba ist es dennoch nicht. Ebenso wenig wie für alle unterdrückten Völker die Revolution auch in diesen Zeiten des Kräfteverhältnisses, in denen der Sozialismus scheinbar geschlagen ist und die wenigen imperialistischen Staaten, und die neue Bourgeoisie auf dem Boden der Zerstörung der Arbeiter- und Volksmacht ihre Raubzüge gegen die Völker führen, unmöglich ist. Die Revolution zu erringen, ist möglich. Sie zu halten, ist möglich.

Das beweist Kuba. In seinem Erringen der Revolution gegenüber dem Imperialismus nebenan. In seinem Halten der Revolution, trotz eines weltweiten Kräfteverhältnis nach der zeitweiligen Niederlage

des Sozialismus gegen es. Und darin, dass die Zerstörung des sozialistischen Kuba nicht vom Imperialismus verursacht ist:

Nicht der Imperialismus, kein Embargo, keine neuen Räuber und Oligarchen verunmöglichen die Revolution. Und sind die objektiven Bedingungen in den ausgebeuteten und abhängigen Ländern gegenüber den hochindustrialisierten Ländern auch objektiv erschwert – auch dies verunmöglicht die Revolution nicht. Erst recht nicht in den heutigen Zeiten, in denen der Imperialismus und seine Ökonomie, die Ökonomie des Raubs und der Stagnation, in denen die allgemeine Krise, die zunehmenden Widersprüche zwischen den Herrschenden und der längst tobende Krieg als Vorspiel des dritten Weltkriegs nur eines offenbaren: Ein Leichnam bleibt ein Leichnam. Die Frage aber, wie lange sich die Revolution, die Diktatur mehrerer Klassen, die des Proletariats und der armen Bauernschaft halten kann, ohne dass ihr eine Unterstützung durch die Arbeiterklassen der hochindustrialisierten Länder zuteil wird, dies ist eine Frage, deren Beantwortung wir nicht der Zeit überlassen sollten.

I.

Was für eine Revolution! Mit einer Wucht, mit einem Kampfgeist, der seinesgleichen sucht. Ein Fanal, begonnen mit den wenigen, die auf die Granma stiegen – und siegten! Keine Mehrheit zog los. Eine entschlossene Minderheit. Ausgestattet mit revolutionärem Mut und einem Ziel: Befreiung aus der Unterdrückung durch den US Imperialismus und die Kompradorenbourgeoisie im eigenen Land. Eine Minderheit, die die Landarbeiter organisierte, die das